

VV-Statistik und -Benchmarking

Wie Sie die typischen Stolperfallen umgehen

Stellen Sie sich vor, Sie hatten bisher vier Verbesserungsvorschläge (VV) und sie wollen diese statistisch aufbereiten. Selbstverständlich haben Sie in Wirklichkeit viel mehr Verbesserungsvorschläge. Sie werden aber sehen, dass allein schon die vier Verbesserungsvorschläge im folgenden Beispiel so komplex sind, dass die korrekte statistische Aufbereitung alles andere als trivial ist:

VV-Nr.	Datum	Eingang	Bewertung	Nutzen €	Prämie €	Hinweis
4710	05.06.2000	Eingang			10	Eingangsprämie
4710	05.07.2000		Prämierung	2.000	400	Vorabprämie
4710	05.07.2001		Prämierung	400	100	Nachprämie
4711	11.11.2000	Eingang			10	Eingangsprämie
4711	20.01.2001		Ablehnung			Wegen Aufgabengebiet
4711	03.03.2001		Prämierung	90.000	18.000	Nach Einspruch
4711	06.03.2002		Prämierung	40.000	8.000	Nachprämie
4712	12.01.2001	Eingang			10	Eingangsprämie
4712	28.01.2001		Prämierung		50	Nicht berechenbar
4713	20.12.2001	Eingang			10	Eingangsprämie
4713	17.02.2002		Prämierung	12.000	2.400	

Aus den Daten dieser vier Vorschläge ergibt sich für das Jahr 2001 - in dieses Jahr fallen nur die **schattierten** Ereignisse - folgende Statistik:

VV-Statistik	2001
Eingegangene Ideen	2 (4712, 4713)
Bewertete Ideen	3 (4710, 4711, 4712)
Bewertungen	4 (4711, 4711, 4712)
- Ablehnungen	1 (4711)
- Prämierungen	3 (4710, 4711, 4712)
Nutzen	90.400 €
Prämien	18.170 €

Bei dieser VV-Statistik fallen folgende Widersprüche auf:

- Obwohl nur 2 Ideen eingegangen sind, wurden 3 Ideen bewertet.
- Obwohl nur 3 Ideen bewertet wurden, gab es 4 Bewertungen.
- Obwohl nur 3 Prämierungen erfolgten, wurde 5 Mal eine Prämie bezahlt.
- Obwohl VV-Nr. 4711 garnicht eingegangen ist, bekam er mit 18.000 € die höchste Prämie.
- Obwohl VV-Nr. 4712 keinen Nutzen hat, wurde er mit 50 € prämiert.

Üblicherweise werden derartige Zahlen in einem Jahresbericht folgendermaßen erläutert:

2001 sind 2 VV eingegangen, die dem Unternehmen einen Nutzen von 90.400 € brachten und deshalb mit 18.170 € prämiert wurden.

An dieser Aussage ist aber leider so gut wie jedes Wort falsch.

Wenn Sie diese VV-Statistik tatsächlich so präsentieren, gibt es mehrere Möglichkeiten:

- Herr A. liest sie nicht: Das wäre wahrscheinlich sogar der für Sie günstigste Fall.
- Frau B. liest sie, merkt aber die Widersprüche nicht: Glück gehabt.
- Herr C. liest sie, merkt die Widersprüche und denkt sich seinen Teil: Schade für Sie.
- Frau D. liest sie, merkt die Widersprüche und sendet Ihnen ein e-Mail, wie das zu verstehen sei: Be-

sonders dumm gelaufen, wenn Frau W. Ihre Chefin ist.

Folgende „Killerphrasen“ haben sich in solchen Notlagen besonders bewährt:

- So ist das eben mit Statistiken: Keiner versteht sie.
- Es gibt Unwahrheiten, Lügen und das Schlimmste von allem sind Statistiken.
- Glaube keiner Statistik, die Du nicht selbst gefälscht hast.
- So genau kommts doch gar nicht drauf an.



Bevor Sie diesen Fachbericht weiterlesen, sollten Sie sich genau überlegen:

- Wollen Sie wirklich eine korrekte, widerspruchsfreie und verständliche Ideenmanagement-Statistik präsentieren?
- Oder ist Ihnen das - und mit dieser Einstellung ständen Sie keineswegs allein - letztendlich egal?

Lesen Sie bitte nur weiter, wenn Sie dieses Thema wirklich interessiert. Denn die folgenden Überlegungen werden abstrakt, mühselig und nicht immer auf den ersten Blick verständlich sein.

Diesen Fachbericht können Sie daher nicht einfach konsumieren. Das Thema erfordert Ihre intensive Mitarbeit.



OK, Sie wollen also noch nicht aufgeben. Wahrscheinlich ist Ihnen klar, dass ein Ideenmanagement, das seine Ergebnisse nicht schlüssig präsentieren kann, keinen Anspruch darauf hat, von intelligenten Menschen ernst genommen zu werden.

Vielleicht machen Sie ja auch schon alles richtig und wollen lediglich Ihre bisherige Statistik gegenprüfen.

Zum Test Ihrer Ernsthaftigkeit hier gleich eine Aufgabe: Ermitteln Sie bitte die durchschnittliche Durchlauf-

zeit der vier VV. Es geht nicht darum, die Tage abzu-
zählen oder auszurechnen. Es genügt, wenn Sie den
jeweiligen Anfangs- und Endzeitpunkt bestimmen.

VV-Nr.	Anfang	Ende
4710	05.06.2000	05.07.2000 ? 05.07.2001 ?
4711	20.01.2001	20.01.2001 ? 03.03.2001 ? 06.03.2002 ?
4712	12.01.2001	28.01.2001
4713	20.12.2001	17.02.2002

Es ergeben sich folgende Schwierigkeiten:

- Was definiert das Ende der Durchlaufzeit? Die erste Bewertung? Die letzte Bewertung? Der Realisierungszeitpunkt, der in diesem Fallbeispiel ja überhaupt nicht genannt wird?
- Soll VV-Nr. 4710 überhaupt in die Statistik für 2001?
- Was machen wir bei VV-Nr. 4711? In der Statistik 2001 aufführen und 2002 nochmal?
- Was machen wir mit VV-Nr. 4713 in der Statistik von 2001, wenn wir diese bereits im Januar 2002 fertigstellen wollen?

Fragen über Fragen. Was auf den ersten Blick banal aussieht, entpuppt sich als Paradoxon, Stolperfalle oder Zwickmühle.

Dieser Fachbericht bringt Klarheit zu folgenden Aspekten von VV-Statistiken:

- Input- und Output-Analysen
- Lebenszyklus
- Beteiligung
- Effizienz des Ideenmanagements
- Quantifizierbarkeit des Nutzens
- Incentives und „echte“ Prämien
- Basiszahlen und Kennzahlen
- Klassifizierungen
- Benchmarking

Fortsetzung folgt

Diesen und andere Fachberichte finden Sie als PDF-Datei unter www.kobblank.de in der Rubrik [IdeeThek](#)

Impressum:
 EUREKA impulse 12/2001 ISSN 1618-4653
 EUREKA e.V. Hartmannweg 12
 D-73431 Aalen www.eureka-akademie.de
 Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt
 © Dezember 2001 Peter Kobblank